

Keegan, Claire, Kleine Dinge wie diese, Steidl (978-3-96999-065-0), 109 S. / dt. von Hans-Christian Oeser

Irland 1985. Das Leben ist nicht einfach im eiskalten Winter. Die Menschen haben wenig Geld in New Ross im Westen der Insel. Es dauert oft lange, bis die Schulden beim Kohlenhändler Bill Furlong bezahlt werden. Wenigstens die Nonnen vom Kloster zahlen pünktlich. Doch hinter den dicken Klostermauern geschehen merkwürdige Dinge. Was hat es mit dem Mädchen auf sich, das Bill in einem verschlossenen Kohlenschuppen fast verhungert und völlig verstört findet? Viele junge Mädchen arbeiten dort als Wäscherinnen. Furlong ahnt, dass manches nicht mit rechten Dingen zugeht. Sarahs nackte schwarze Füße im eisigen Schnee. Er fragt sich, „ob es überhaupt einen Sinn hatte, am Leben zu sein, wenn man einander nicht half.“ (S. 103) Kurz entschlossen nimmt er das Kind mit zu sich nach Hause. Ob seine Frau Verständnis für sein Handeln aufbringen wird? - Keegans historische Erzählung hat das Schicksal der sogenannten Magdalenen-Wäscherinnen zum Thema. Tausende junger Frauen und Mädchen wurden mit Wissen und Duldung der katholischen Kirche auf furchtbarste Weise regelrecht versklavt. Eine Praxis, die erst 1996 an ihr Ende kommt, wie die Autorin im kurzen Nachwort von *Kleine Dinge wie diese* ausführt.

Bennett, Alan, Drei daneben, Wagenbach (978-3-8031-1365-8), 116 S. / dt. von Ingo Herzke

Andauernde Corona-Krise, explodierende Energiepreise, das Gespenst der Inflation, Krieg in der Ukraine, derzeit haben schlechte Nachrichten Hochkonjunktur, und ein Ende der Krisen ist nicht abzusehen. Was für ein Glück deshalb, dass es Alan Bennett gibt. Wieder einmal hat der Wagenbach-Verlag in seiner wunderschönen Salto-Reihe einige Kabinettstückchen des britischen Meisters der Grotteske veröffentlicht. Die zu lesen, das kommt der Einnahme einer wohltuenden Arznei gleich, wenn der Blick auf die Zeitläufte gar zu stimmungstötend wird. Vier kurze Monologe (teilweise schon älteren Datums), kommentiert mit erhellenden Einführungen des Meisters, ergänzt durch ein erläuterndes Vorwort von Nicholas Hytner, der die Texte für die BBC inszeniert hat - und fertig ist die tröstende Medizin, die mittels Heiterkeit alle Resignation zu vertreiben weiß. - Die Mutter, die den eigenen Sohn begehrt, die Gattin, die vorsorglich schon einmal die Trauerrede für den noch längst nicht verstorbenen Gatten formuliert, die Witwe des Motorradfahrers, die dessen Gedenkkreuz am Unfallort zur kultigen Gedenkstätte umwidmen möchte, die über achtzigjährige Altenheimbewohnerin, die sich auf die wöchentlichen Oberschenkel-Streicheleien des Bibelvorlesers Mr Pilling freut, das sind die Figuren, die auf das Köstlichste das komische Universum des Alan Bennett um weitere Originale erweitern. Wie es zudem dazu kommen konnte, dass Bennetts Monologe ausgerechnet während des Corona-Lockdowns von der BBC fürs Fernsehen in Szene gesetzt werden konnten, obwohl doch allein schon Abstandsgebote alle Theaterarbeit unmöglich machen lassen, auch das könnte Stoff für eine Bennett-Geschichte sein. Gut, dass der Wagenbach-Verlag sie gleichsam als Zugabe dem Bändchen beigelegt hat. *Drei daneben*, das ist bestes Vademecum für die Seele.

SUPPORT YOUR LOCAL BOOKSHOP

© Peter Cremer, April 2022